

Zeit-Genosse : der Künstler Viktor Hottinger

Autor(en): **Helbling, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **56 (2000)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zeit-Genosse

Der Künstler Viktor Hottinger

Franz Helbling

Viktor Hottinger hier im Fricktal als Künstler vorzustellen bedeutet eigentlich Wasser in den Rhein zu tragen.

Viktor Hottinger ist ein Fricktaler: im Fricktal aufgewachsen; im Fricktal verwurzelt.

Viktor Hottinger ist gleichzeitig auch Rheinfelder. Er arbeitet hier. Er wohnt da. Er ist in Rheinfeldern daheim.

Viktor Hottinger ist in jeder Beziehung ein «Grosser». Von der Statur her unübersehbar. Er ist auch ein grosser Schaffer. Er ist der grosse Humorist, einer, dem der lachende Schalk meist im Nacken sitzt. Er ist der grosse Jazzer. Der grosse und ideenfreudige Koch. Vielfach auch der grosse Stille, der Zuhörende, der Beobachtende und Zuschauende, der Abwartende.

Viktor Hottinger drängt sich nie in den Vordergrund und versucht auch nie, sich zulasten Dritter zu profilieren.

Er sagt von sich, Landschaftsmaler zu sein.

Seine Bilder vor fünf und mehr Jahren sind wirklich imaginäre Landschaften. Der Betrachtende nimmt Wälder, Bäume, Felder, Hügel, Dünen oder Himmel wahr. Diese frühen Landschaften aus dem Schaffen von Viktor Hottinger boten Grund zum Meditieren, zum Verweilen. Beim Betrachten führten die sich bildenden Landschaften die Sinne weiter. Die hatten die Gabe, zugleich entspannend und anregend wahrgenommen zu werden. Seine früheren Werke waren eher in dunkeln, monochromen Farben gehalten: Grün, dunkles Blau, erdige Töne. Vielfach auch farblich sehr stark kontrastierend. Erst später wurden die Landschaften pastellfarbiger, heller, transparenter, lichtdurchflutet.

Und erst seit wenigen Jahren setzt Viktor helle, transparente, lichtdurchflutete, vielfältige und lebensfrohe Farben bewusst in seine Werke. Und mit der Farbigkeit der letzten Jahre veränderte sich auch die formale, gestalterische Darstellung. Waren seine Landschaften vor Jahren in der Regel aus der Perspektive eines stehenden Betrachters umgesetzt, sind es heute vielmehr Landschaftsgestaltungen. Eigentliche Landschaftsstrukturen. Und immer mehr werden

Gegenüberliegende Seite: Viktor Hottinger in seinem Atelier mit Blick auf den Rhein.
Foto:
Franz Helbling



Viktor Hottinger

März

Aquarell 1996 24 x 34 cm

diese Strukturlandschaften wie aus der Sicht eines Vogels, aus der Sicht eines Flugzeug- oder Ballonpiloten wahrnehmbar. Der Betrachter überfliegt Felder, Wälder, Strassen, Täler, Flüsse, Hochebenen und Schluchten. Die ehemaligen Farb- und Formenharmonien – die so leicht zum Meditieren führten – sind deutlich ab- oder ausgrenzenden Flächen gewichen, die durch Spannungen und Divergenzen zwischen vielfältigen Formen, Strukturen und Farben den Betrachter in den Bann ziehen. Viktor Hottinger ist durch seine künstlerische Entwicklung vom Landschaftsmaler zum Landschaftsmacher geworden.

Seine Vorliebe für klar gegliederte Grafik kann er nicht verleugnen. Seine heutigen Landschaftsgestaltungen sind klar, direkt und ehrlich. Verstärkt haben sich in den letzten Jahren bei Viktor Hottinger die struktur- und die farbgebenden Elemente, die er leicht, unmittelbar, gekonnt und immer wieder in unerwarteter Art und Weise einsetzt.

Viktor Hottinger arbeitet streng organisiert, seriös, konzentriert. Ihm bei der Arbeit zuzusehen, seine Disziplin zu Zeit und Aufgabe zu erfahren, seiner malenden Hand nachzuschauen ist für mich immer wieder ein Erlebnis. Und ich erlebe diese Momente im Sinne einer tiefen, verstehenden Freundschaft. Seine ruhige Arbeitsweise, das überlegte und präzise Arbeiten mit Farbe und Formen lässt seine ausserordentlich kreativen Fähigkeiten beinahe nicht wahrnehmen.

In allen Bereichen seiner Tagesarbeit, beim Kunstschaffen, beim Kochen, beim Spiel mit dem Cornet in seiner Band: überall lässt Viktor Hottinger seiner grossen Kreativität freien Lauf. Ich denke dabei vor allem an seine vielen und verschiedensten Aktionen, mit denen er sein Kunstschaffen in alltägliche Situationen stellte¹.

Ich denke aber auch an sein Mitternachtessen, an dem ich dabei sein durfte, und ich denke selbstverständlich auch an seine vielen Tagebuchblätter, mit denen Viktor Hottinger seit 1984 seinen Alltag – vorwiegend in heiteren, humorvollen, ein-, zwei- oder mehrdeutigen Bildern – darstellt. Und es sind nicht zuletzt gerade diese täglichen Erlebnisse, die seine starke und sozialorientierte Persönlichkeit zu erkennen geben.

Viktor Hottinger ist aber auch Unternehmer: Er organisiert seinen Tag, er strukturiert und plant den Tagesablauf. Er

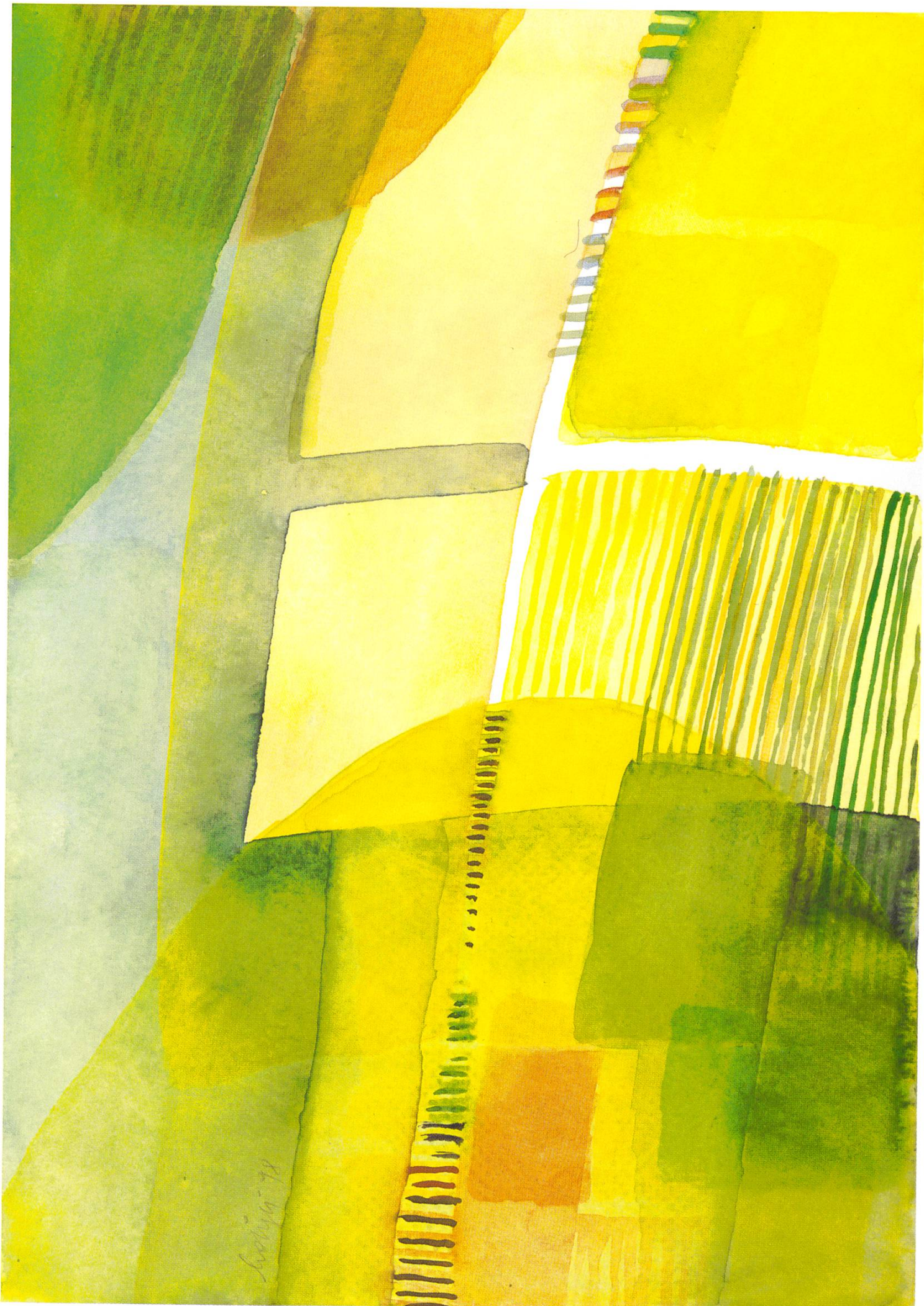
¹ Beispielsweise 1987: 12 Monatsaktionen (FundArt-PostArt-LuftArt-BlitzArt-LustArt-LandArt-AquArt-SchiffArt-ZugArt-ToscArt-InserArt-WeihnArt). Aber auch 1989: 12 Kunststücke.



Viktor Hottinger

September

Aquarell 1996 24 x 34 cm



Viktor Hottinger

Mai

Aquarell 1998 24 x 34 cm



Viktor Hottinger

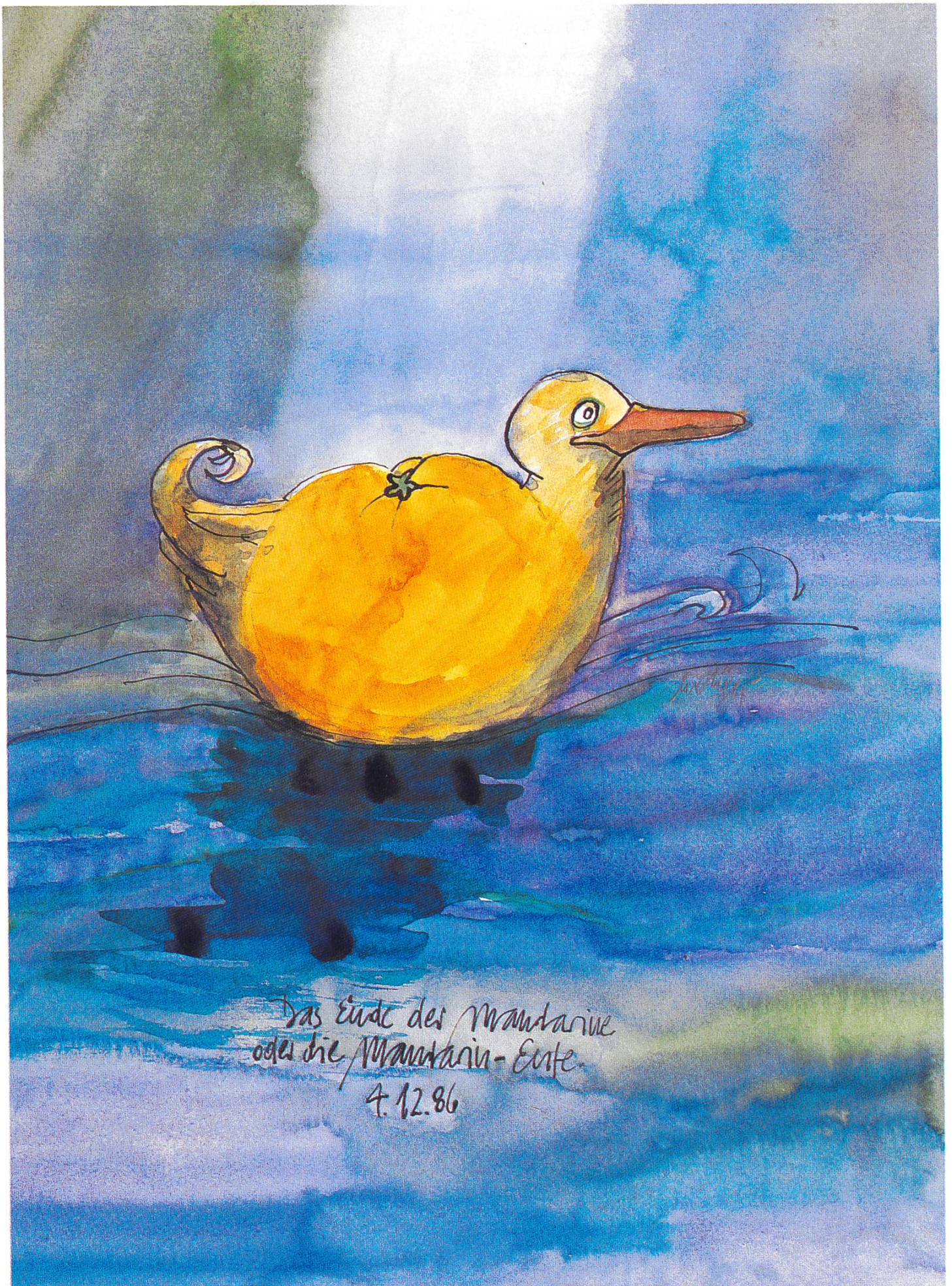
Dezember

Aquarell 1998 24 x 34 cm

hält sich an gegebene Vorgaben. Er investiert und riskiert². Dazu braucht es auf der einen Seite Mut, Freude und Durchhaltewillen. Und auf der andern Seite Kapital. Sein Kapital sind seine vielfältigen Fähigkeiten, seine Kreativität, seine Disziplin und nicht zuletzt auch ein grosses Getragensein in der Ehe und in der Familie. Und dazu haben Ehefrau Käti, seine Söhne Mathias und Michael ganz Bedeutendes mitgetragen. Mit- und beigetragen, damit Lebensmut und Lebensfreude, selbst nebst engstgeschnallten Gürteln, immer wieder die Oberhand gefunden haben.

Ich erlebe mit Viktor Hottinger eine echte Freundschaft: ein Verstehen, ein Aufnehmen, ein Geben. Eine Freundschaft, die selbst bei längeren Zwischenzeiten sofort wieder besteht. Eine Freundschaft, auf die Verlass ist.

2 Ich denke dabei vor allem an die Herausgabe des Kunstbuches «Mein tägliches Brot» (1994) und des Jahreskalenders (1997 und 1999) im Eigenverlag. Und ich erinnere mich an die Kunstmappe «12 Kunststücke» (1989).



Viktor Hottinger's Tagebuch «mein tägliches Brot» – aquarellierte Zeichnung auf Papier 30 x 40 cm



Organische gewachsene Panke. 23.2.87 *Hottinger*